

Postulat FDP.Die Liberalen Köniz ICT Ausrüstung an Könizer Schulen

Der Gemeinderat wird beauftragt, einen Bericht über den Umfang und die Verfügbarkeit sowie den Support der Informatikausrüstung an den Könizer Schulen zu verfassen. Im Weiteren ist in einem Gesamtkonzept aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen und Investitionen ein gutes, bedürfnisgerechtes und einheitliches Leistungs- und Qualitätsniveau der Informatikausrüstung erreicht werden kann.

Begründung

Medienkompetenz ist in unserer medial geprägten Gesellschaft wichtig und sie ist für viele Berufe Basis für einen erfolgreichen Einstieg. Neue mediale Lehrmittel werden in den Schulen eingeführt, sie sollen die Lernqualität und Medienkompetenz verbessern. Dies bedingt eine entsprechende Infrastruktur.

Gemäss Erhebung bei verschiedenen Schulleitungen wurde Folgendes bemängelt:

- Die Mittelstufe verfügt über eine zu geringe Anzahl an Geräten. Anstelle der 2 zur Verfügung stehenden Geräte sollten mindestens 4 zur Verfügung stehen. Mit lediglich 2 Geräten ist das Arbeiten mit Frühfranzösisch – später kommt Englisch dazu - eingeschränkt und verlangt nach einer optimierten Lösung.
- Für die Eröffnung einer neuen Klasse fehlen mangels finanzieller Mittel (Budget) die Geräte. Kindergärten wurden im Rahmen von „Schulen ans Internet (SAI)“ zwar mit einem SAI-Anschluss ausgerüstet; Geräte werden jedoch keine zur Verfügung gestellt.
- Zum Teil (je nach Schulhaus) veraltete Ausrüstungen. Die Laptops sind über 4jährig; die Akkudauer ist nicht mehr befriedigend. Die Geräte eignen sich daher lediglich noch für Kurzeinsätze in den Klassen.
- Das Arbeiten mit persönlichen Profilen ist sehr träge; die Performance ist bescheiden (i.d.R. langsam, lange Wartezeiten, etc.). Das Arbeiten im Gemeindeforum wird als mühsam empfunden.
- Der Einsatz multimedialer Inhalte in der Klasse ist kaum möglich oder sehr kompliziert, da kaum Beamer oder Grossbildschirme vorhanden sind.
- Der ICT-Support muss z.T. von den Lehrkräften übernommen werden; grundsätzlich wird jedoch die verbesserte Zusammenarbeit mit dem IZ gelobt.
- Es geht viel Schulzeit für den Betrieb und die Installation verloren und fehlt so für den Unterricht.
- In einigen Fällen würden Tablet PC/iPads anstatt Notebooks ausreichen.
- Veraltete Windows-Version – Update auf neue Version wäre wünschenswert.

Wabern, 17. September 2012

Erstunterzeichnerinnen:
Anita Moser und Heidi Eberhard
FDP.Die Liberalen Köniz

A. Moser
H. Eberhard
H. Yoner
S. Stalder
A. Benkhardt
H. Eberhard
Stefan Pöschel
U. Köhler
H. Napp
H. Huber
A. Buser
A. Mad
A. Roth
S.P. ...

U. K. ...
D. Postolozj

P. P. ...

~~...~~
Joseph

Interpellation SVP

Betrieb der Schiessanlage Platten

Ausgangslage

Die Schiessanlage Platten in Schliern, ist der einzige, auf dem Gemeindegebiet verbliebene Schiessstand, in welchem die schiesspflichtigen Könizer ihrer ausserdienstlichen Schiesspflicht nachkommen können. Elf Vereine sorgen dafür, dass diese vom Bundesrecht vorgeschriebene Pflicht erfüllt werden kann. Die Gemeinde ist durch das Bundesrecht verpflichtet, den Schiesspflichtigen eine Schiessanlage zur Verfügung zu stellen oder sich in eine andere Anlage einzukaufen.

Die Gemeinde Köniz hat im Jahr 2000 die Betriebsvereinbarung mit der Standgemeinschaft Platten gekündigt. Seither wurde keine neue abgeschlossen. Der Betrieb läuft seit 12 Jahren auf der Basis der gekündigten Vereinbarung weiter. Anzuführen ist, dass die Gemeinde ihre Verpflichtungen nicht vollumfänglich erfüllt hat und einige Unterhaltskosten durch die Schützen übernommen wurden, damit der Schiessbetrieb sichergestellt werden konnte.

In den letzten Jahren hat die Gemeinde nur ein Minimum an Unterhalt an der Anlage geleistet. Deshalb stehen nun dringende und wichtige Reparaturen und Ersatzinvestitionen an.

Zur Zeit sind folgende sicherheitsrelevante Arbeiten dringend notwendig:

- Überdeckung Prellschiene
- Auffüllen des Kugelfangs

Sicherheitsmängel an einer Anlage stellen eine Gefahr für Menschen dar und führen schlussendlich zur Schliessung der Anlage.

Als dringende Ersatzinvestition steht die Erneuerung der elektronischen Trefferanzeige an. Diese ist veraltet und reparaturanfällig, wobei Ersatzteile wegen des Alters der Anlage nicht mehr produziert werden. Betriebsrelevante Mängel an einer Anlage können ebenfalls zu deren Schliessung führen.

In absehbarer Zeit schreibt das Bundesrecht aus Umweltschutzgründen ferner die Umrüstung auf ein modernes Kugelfangsystem und die Sanierung des bestehenden Kugelfanges vor. Nach neusten Informationen muss diese Sanierung erst bis im Jahr 2020 ausgeführt werden. Zudem verhandelt der Gemeinderat mit der Stadt Bern über einen Einkauf in die Schiessanlage Riedbach.

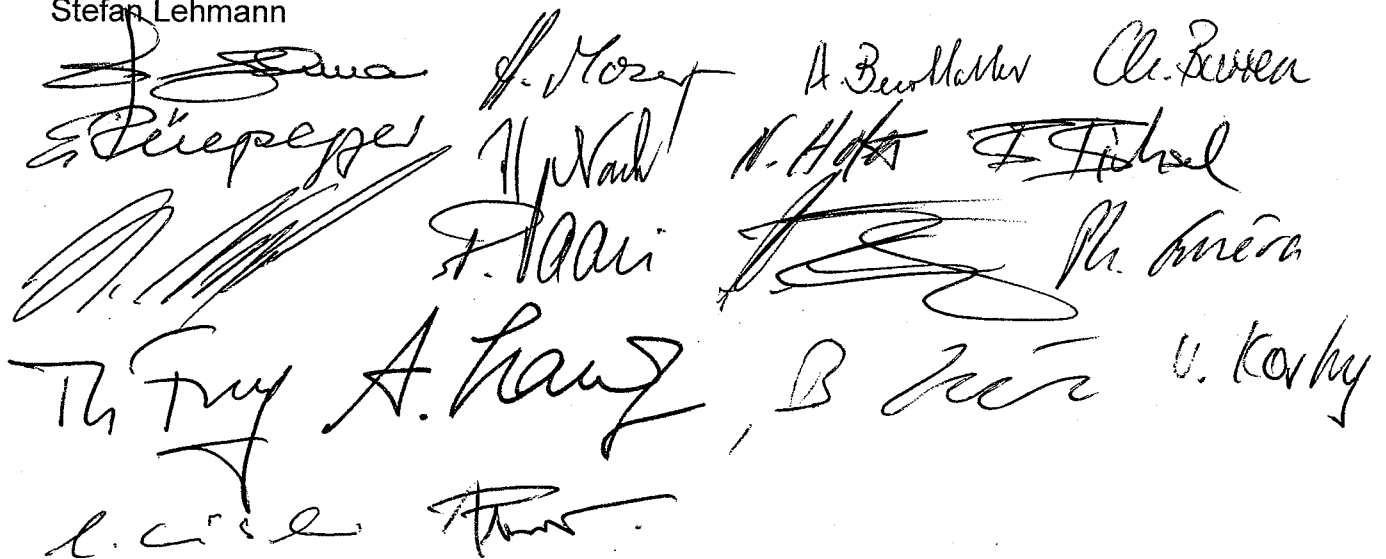
Wir bitten den Gemeinderat folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Gemeinderat die Kosten für die Behebung der Sicherheits- und betriebsrelevanten Mängel budgetiert? Wie hoch schätzt er diese ein?
2. Wie sieht der Zeitplan für die Realisierung dieser Arbeiten aus?

3. Was gedenkt der Gemeinderat zu unternehmen, wenn die Anlage vom Eidgenössischen Schiessoffizier geschlossen wird?
4. Weshalb erfüllt der Gemeinderat seine gesetzlichen Pflichten gegenüber den Schiessvereinen nur widerstrebend und unvollständig? Das vom Gemeinderat in Auftrag gegebene Gutachten bei der Advokatur Ueli Friedrich vom 7. Februar 2004 stellt fest, dass die gesetzlichen Vorschriften nach Art. 133 Militärgesetz vollumfänglich einzuhalten sind.
5. Spekuliert der Gemeinderat auf eine Schliessung der Anlage aus Sicherheitsgründen um die Schützen nach Riedbach abzuschieben?
6. Wurde eine Stellungnahme vom VBS Abteilung SaD über den Einkauf in die Anlage Riedbach eingeholt?
7. Wurde in der Offerte der Stadt Bern der Einkauf der Schützen in die Anlage Riedbach eingerechnet?
8. Wurde berücksichtigt, dass die Schützen sich finanziell an der Anlage Platten beteiligt haben und dass bei einer Schliessung dieser, finanzielle Forderungen von Seiten der Vereine an die Gemeinde kommen. Ist dem Gemeinderat bekannt wie hoch die finanzielle Beteiligung der Gesellschaften und anderer Gemeinden ist?

Niederscherli, 12.09.12

Eingereicht:
 Köniz, 17.09.12
 Stefan Lehmann


 A collection of handwritten signatures in black ink, arranged in several rows. The signatures are cursive and vary in size and style. Some are clearly legible, while others are more stylized or overlapping.